

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 80 (1993)
Heft: 10: Formzwang, Freiheit der Form = Forme obligatoire, liberté de la forme = Formal compulsion, formal freedom

Rubrik: Architekturmuseen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architekturmuseen

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Basel, Architekturmuseum
Hans Schmidt (1893–1972), in Zusammenarbeit mit dem Institut gta, ETH-Zürich bis 21.11.

Berlin, Akademie der Künste
Hans Scharoun, Architekt. Werkschau zum hundertsten Geburtstag bis 31.10.

Berlin, Bauhaus-Archiv
Bauhaus Weimar – Dessau – Berlin: Unterricht, Werkstätten, Architektur bis Ende 1993

Berlin, Werkbund-Archiv
Kristallisationen, Splitterungen: Bruno Tauts Glashaus Köln 1914 bis Berlin 1993 bis 16.1.1994

Bordeaux, Arc en rève centre d'architecture
Jean Nouvel, architecte 14.10.1993–23.1.1994

Glarus, Kunsthaus
Hans Leuzinger – Pragmatisch Modern bis 7.11.

Helsinki, Finnisches Architekturmuseum
Erkki Huttunen, architect, 1901–1956 and Martti Välikangas, architect, 1893–1973 bis 7.11.

Klagenfurt, Haus der Architektur
Gestaltung und Planung des Lebensraumes Kärnten bis Ende Oktober

Krefeld, Kaiser Wilhelm Museum «Moderne Baukunst»
1900–1914. Die Photosammlung des Deutschen Museums für Kunst in Handel und Gewerbe 14.11.1993–6.3.1994

Basel, Architekturmuseum: Haus Hackbergstrasse in Riehen, 1929, von Hans Schmidt

Lausanne, Ecole polytechnique fédérale, département d'architecture, Aula
William Lescaze, architecte, 1896–1969 3.11.–3.12.

Lugano, Museo Cantonale d'Arte
Alberto Sartoris bis 7.11.

Luzern, Architekturgalerie
Annette Gigon + Mike Guyer – «Werkstoff» bis 24.10.

München, Architekturgalerie
auer+weber bis 30.10.

Münster, Westfälischer Kunstverein
Bolles/Wilson & Partner. Projekte 1988–1993 30.10.1993–2.1.1994

Zürich, Architekturforum
«Feindbild Hochhaus» bis 23.10.

Zürich, ETH-Hönggerberg, ORL-Institut, Foyer, Geschoss H im Gebäude HIL
«Jolieville – Adliswil». Bauen am Stadtrand heute. Neun Städtebauhochschulen aus dem Ausland beziehen Stellung 12.–21.10.

Zürich, Museum für Gestaltung
Henry van de Velde. Ken Kaplan und Ted Krueger, New York: Experimentelle Architektur bis 24.10.

Kolloquium

«Raum und Form in der Architektur» Internationales Kolloquium an der Universität Stuttgart
An der Universität

Stuttgart fand am 26. Juni 1993 ein internationales Kolloquium statt, das dem zentralen Thema «Raum und Form in der Architektur» gewidmet war. Anlass war das 25-Jahre-Jubiläum des Institutes «Grundlagen der modernen Architektur und Entwerfen», dessen Arbeitsschwerpunkte in der kritischen Auseinandersetzung mit den Erscheinungen der Gegenwartsarchitektur und der Umsetzung der dabei gewonnenen Einsichten in die Entwurfslehre liegen. Die Auswahl der am Kolloquium vortragenden Referenten gibt auch Aufschluss darüber, welchen Ländern sich das Institut in besonderem Masse verbunden fühlt: Kisho Kurokawa aus Japan, Paolo Portoghesi aus Italien, Eberhard Zeidler aus Kanada, Heikki Siren aus Finnland, Franz Füg aus der Schweiz und der Nestor der Palladioforschung, Erik Forssman aus Freiburg, umrissen durch ihre Referate das zentrale Thema des Kolloquiums und veranschaulichten auf diese Weise den breitgefächerten Arbeitsbereich, mit dem sich das Institut kritisch auseinandersetzt.

Aufbauend auf dieser breiten Basis werden die «Grundlagen der modernen Architektur» nicht zu einer

ausschliesslichen Betrachtung der Gegenwartsarchitektur, sondern stehen vielmehr in einem architekturhistorischen Kontext, dessen Einflüsse nicht zuletzt in Erik Forssmans Vortrag über palladianische Architektur offenkundig wurden.

In seinem Einleitungsreferat sprach Jürgen Joedicke über die poetische Funktion der Architektur, ein für ihn so bedeutendes Thema, das er am Beispiel eines fiktiven Dialoges zwischen Phaidros und Sokrates aus Paul Valéry's «Eupalinos oder der Architekt», der von stummen, redenden und singenden Gebäuden handelt, erläuterte. Diese von Phaidros getroffene, nur scheinbar poetisch überhöhte, qualitative Differenzierung gebauter Architektur, die einem Zitat des Architekten Eupalinos entstammt, trifft bei näherer Betrachtung das Wesen der Realität des Bauens: Architektur ist mehr als nur purer Zweck, als simple Erfüllung technischer Anforderungen; Architektur berührt und bewegt uns alle – und dies trotz einer zunehmend durch «High Technology» geprägten Welt, in der mehr denn je reine Ästhetik und Designer gefragt scheinen. Architektur also verstanden als kulturelle Leistung, als Bauen für den Menschen, das dessen Emotionen und nicht zuletzt auch dessen Massstäblichkeit bei aller Vielschichtigkeit, die Architektur in sich birgt, in den Vordergrund drängt.

Aus Zürich war Franz Füg gekommen, der sich in seinem Vortrag mit der Frage, «wie Raum wirkt» und «was Raum bewirkt» eingehend beschäftigte. In seiner sorgfältig abwägenden Art erzählte er ein «paar Geschichten» aus dem Alltag der Architektur. «Der geplante Raum hat für die Bewohner eine weit geringere Bedeutung, als sie der Architekt sich wünscht.» Der erlebte Raum selbst, so

Füg, erhält seinen eigentlichen Charakter, seine eigenen Wirkungen erst durch das Eigene, das die Bewohner in ihn hineinstellen. «Derselbe Raum mit gekalkten Steinmauern oder mit Seidentapeten an den Wänden stellt zwei höchst verschiedene Lebensräume dar.» Für Franz Füg ist das Entwickeln dieses «Bewusstseins für Raum» eine Fähigkeit, die ebenso langwierig zu erlernen ist, wie die Sprache und der Umgang mit ihr.

Dieses entscheidende Thema wurde weitergeführt von Eberhard Zeidler aus Toronto, der sich «auf der Suche nach einem menschlichen Raum» den humanen Aspekten unserer «gebauten Umwelt» annahm. Zeidler verwies in seinem Vortrag auf den «Black Report», eine wissenschaftliche Untersuchung des britischen Gesundheitswesens, die zu dem Schluss kommt, «dass die Gesundheit einer Bevölkerung, gemessen an der Lebenslänge des einzelnen, zu nur 15% medizinischen Errungenschaften zugeschrieben werden kann, die restlichen 85% hingegen der Lebensweise, das heisst den Wohnverhältnissen und der Ernährung zuzuschlagen sind». Wie kann Architektur diesen daraus abzuleitenden hohen Anforderungen gerecht werden, was muss Architektur leisten, um humane Räume zu schaffen? Eberhard Zeidler sieht vor allem in einer Architektur, die die Verbindung des Neuen mit dem Vertrauten eingeht, die also auch auf die Gegebenheiten des Ortes Bezug nimmt, dabei örtliche Formen und ortsbekanntes Empfinden weiterentwickelt, eine wirkliche Chance, Räume zu schaffen, die uns ansprechen und «Kraft zum Leben» geben.

Franz Füg und Eberhard Zeidler hatten beide das im Einführungsreferat herausgestellte Mehr der Architektur zu ihrem

